

W.: Blumen- und Fruchtestilleben, tw. datiert, Öl, Österr. Galerie, Wien und Hist. Mus. der Stadt Wien; Trauben, Ölstud., Österr. Galerie, Wien; Blüten, Pfirsiche, Aquarelle, Graph. Smlg. Albertina, Wien; Alpenrosen, Enzian und Silberwurz, Aquarellstud., Hist. Mus. der Stadt Wien.

L.: *Thieme-Becker: Wurzbach; F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jhs., Bd. 112, 1895; G. E. Pazaurek, Gläser der Empire- und Biedermeierzeit, 1923, S. 28; Kataloge: Akad. zu St. Anna, 1840 ff., Österr. Kunstver., 1851 ff., Kunstausst. der Ges. patriot. Kunstfreunde in Prag, 1863, 1864, Hist. Ausst. in Wien, 1877, S. 326.* (Schöny)

Laufberger Ferdinand Julius Wilhelm, Maler und Graphiker. * Mariaschein (Bohosudov, Böhmen), 16. 2. 1829; † Wien, 16. 7. 1881. Stud. 1844 ff. an der Akad. in Prag (bei R. Müller und Ch. Ruben), 1852–59 in Wien (wieder bei Ruben). Nach einer Balkanreise schuf er bereits 1855 Vorzeichnungen für Stahlstiche für den 2. Tl. eines „Albums zur Erinnerung an die Donau“, war 1856 als Zeichner in der Xylograph. Anstalt von Waldheim in Wien und ab 1859 dort auch als Illustrator (bis 1863 für die Z. „Mußbestunden“ und „Figaro“, 1865/66 für die „Illustrierten Blätter“) tätig. Daneben malte L. Genre- und Andachtsbilder, Landschaften und Porträts. Studienreisen führten ihn 1852 in die Slowakei und nach Galizien, 1856 in die Alpen Bayerns, 1862 nach Deutschland und Paris (zu L. Cogniet, bis 1863) und 1864 nach Rom. Nach 1868 (Prof. für dekorative Malerei an der Kunstgewerbeschule in Wien) wandte er sich nun fast ausschließlich dekorativen Entwürfen zu (für Fresken, Sgraffiti, Mosaiken, Glasbilder, Bühnenvorhänge sowie Glasschnitte für Lobmeyr) und gab 1877–82 vier He. „Sgraffito-Decorationen“ heraus. Nebenbei schuf er Kleingraphiken wie Adressen, Diplome, Glückwunschkarten etc.

W.: Fresken und Sgraffiti, Österr. Mus. für Kunst und Industrie, 1871, 1888 entfernt; Pallas Athene, Mosaik, ausgeführt von A. Salviati, 1877, Wien; Deckenbilder, Naturhist. und Kunsthist. Mus., Wien, 1881 ff.; Tanz und Hochzeit, Bühnenvorhang der Kom. Oper, k. k. Hofoper, Wien, 1945 vernichtet; Fresken und Glasfenster, Votivkirche, Wien; Fresken, Thomasschule und Hauptfeuerwache, Leipzig; Ölgemälde Österr. Galerie, Wien, Hist. Mus. der Stadt Wien, etc. ca. 600 Zeichnungen, Österr. Mus. für angewandte Kunst, Wien.

L.: *Z. für bildende Kunst 17, 1883, S. 261 ff.; Bénézit 5; Seubert; Thieme-Becker; Wurzbach; Kosch, Das kath. Deutschland; ADB; Masaryk 4; Otto 15; F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jh., Bd. 112, 1895; G. E. Pazaurek, Gläser der Empire- und Biedermeierzeit, 1923, S. 7; Dehio, Wien; E. Guglia, Wien, 1908, S. 2, 23, 95, 98, 201; J. v. Falke, Offizieller Ausstellungskatalog 1873, VI, 3, 1873; Nachlaßauktion bei Miethke (Katalog), 1882.* (Schöny)

Laufener Károly, Psychiater. * Stuhlweißenburg (Székesfehérvár, Ungarn), 28.

6. 1848; † Budapest, 27. 4. 1901. Stud. an der Univ. Budapest, 1873 Dr. med. 1873–76 Ass. in Schwarzers Irren- und Nervenheilanstalt in Budapest, 1876/77 stud. er in Wien bei Meynert und in Berlin bei Westphal. 1878 Sekundararzt in der Staatlichen Irrenanstalt, 1881 am Rókus-Spital in Budapest. 1878 Priv.-Doz., 1882 ao. Prof., 1891 o. Prof. der Psychiatrie an der Univ. Budapest. 1891 korr. Mitgl. der Ung. Akad. der Wiss.

W.: *Agyszóvetanni vizsgálatok (Forschungen über die Hirngewebe), 1879; Vizsgálatok az agy corticalis látómezejéről (Forschungen über die corticale Sehregion des Gehirnes), 1879; Az emlékezőtehetségről (Über das Gedächtnis), 1883; Az idegességről (Über die Nervosität), 1886; Előadások az idegélet világából (Vorlesungen über die Welt der Nerven), 1899; A hőmérvásárhelyi boszorkányperek idegkörtani szempontból (Die Hexenprozesse in Hőmervásárhely betrachtet vom psychopatholog. Standpunkt), 1730–58, in: Akadémiai Értesítő, 1899, S. 25 ff.; A haematohydrosis szövetana (Histol. des Haematohydrosis), ebenda, 1899, S. 125 ff.; etc.*

L.: *Közegészségügyi Kalauz, 1901, n. 57, S. 1 f.; K. Kéty, L. K. lev. tag emlékezete (K. L. Akad. Gedenkrede), 1902; K. Schaffer, L. K. jelentősége (K. L. s. Bedeutung), 1928; Fischer 2, S. 871 f.; Biograph. Jb., 1904; Das geistige Ungarn 2; Pallas 11, 18; Révai 12; Szinyei 7; T. Györy, Az Orvostudományi Kar története (Geschichte der med. Fak.), in: A kir. m. Pázmány P. Tudományegyetem története (Geschichte der kgl. ung. P. Pázmány-Univ.), Bd. 3, 1936, s. Reg.* (Benda)

Lauka Gusztáv, Dichter und Schriftsteller. * Vitka, Kom. Szatmár (Ungarn), 20. 7. 1818; † Groß-Betschkerek (Zrenjanin, Vojvodina), 23. 8. 1902. Stud. Jus und Phil. an der Univ. Pest, war 1838–40 Wirtschaftsbeamter bei der Familie Károlyi in Ostungarn. 1840 wurde er Hilfsredakteur der literar. Ws. „Közlemények“ (Mitteilungen) in Pest. 1841 Kanzlist bei der Akad. der Wiss., 1847 auf dem Preßburger Reichstag Notar der Opposition. Im März 1848 gehörte er zum Kreis Petőfís, während der Revolution war er Sekretär Kossuths (s. d.) im Verteidigungskomiteé, 1849 Konzipist im Innenmin. Nach Niederwerfung der Revolution hielt er sich einige Zeit verborgen. 1855 Gerichtsnotar in Großwardein, 1860 Konzipist in der kgl. Statthalterei in Pest, ab 1863 Leiter der Presscabt. ebenda, konnte er in dieser Stellung manche Härten der Zensur mildern. Nach dem Ausgleich 1867 Presse-Referent im Innenmin., 1882 Archivar des Kom. Torontál. L. war ein überaus fruchtbarer und vielseitiger Schriftsteller. Er schrieb Gedichte, Novellen, Humoresken, Skizzen und machte auch Übers., welche von den Zeitgenossen besonders gern gelesen wurden. Für die Nachwelt haben nur seine Memoiren